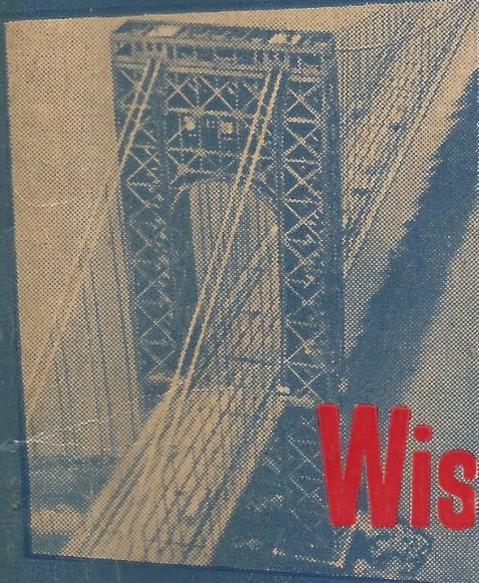
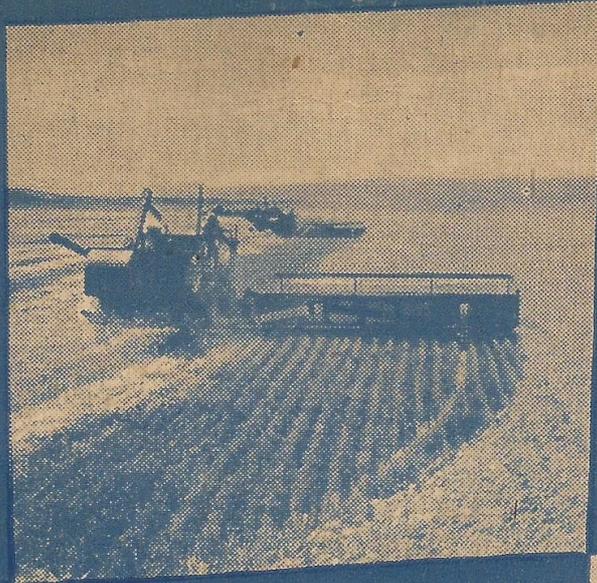
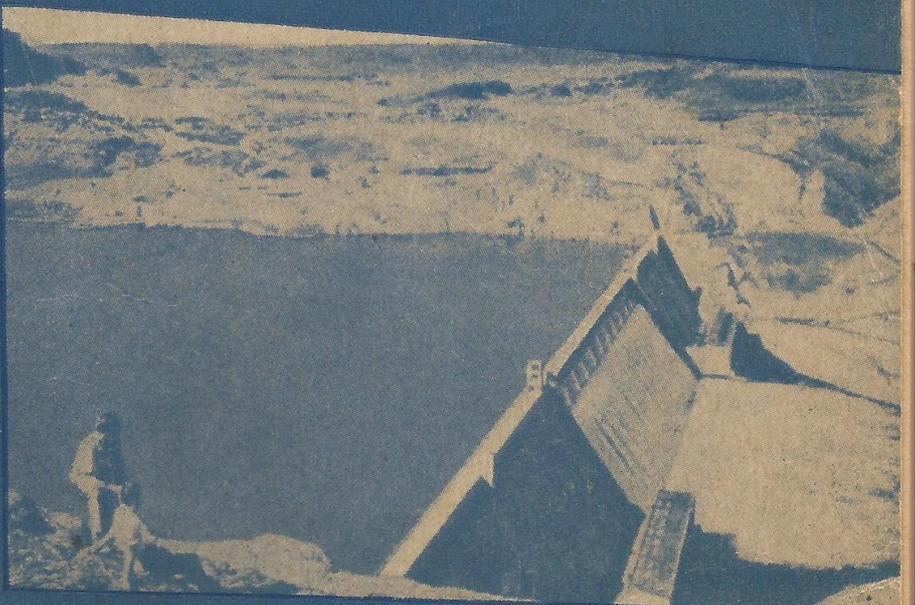


> Wissenswertes über USA <
Eine Broschüre von 1955



Wissenswertes über USA





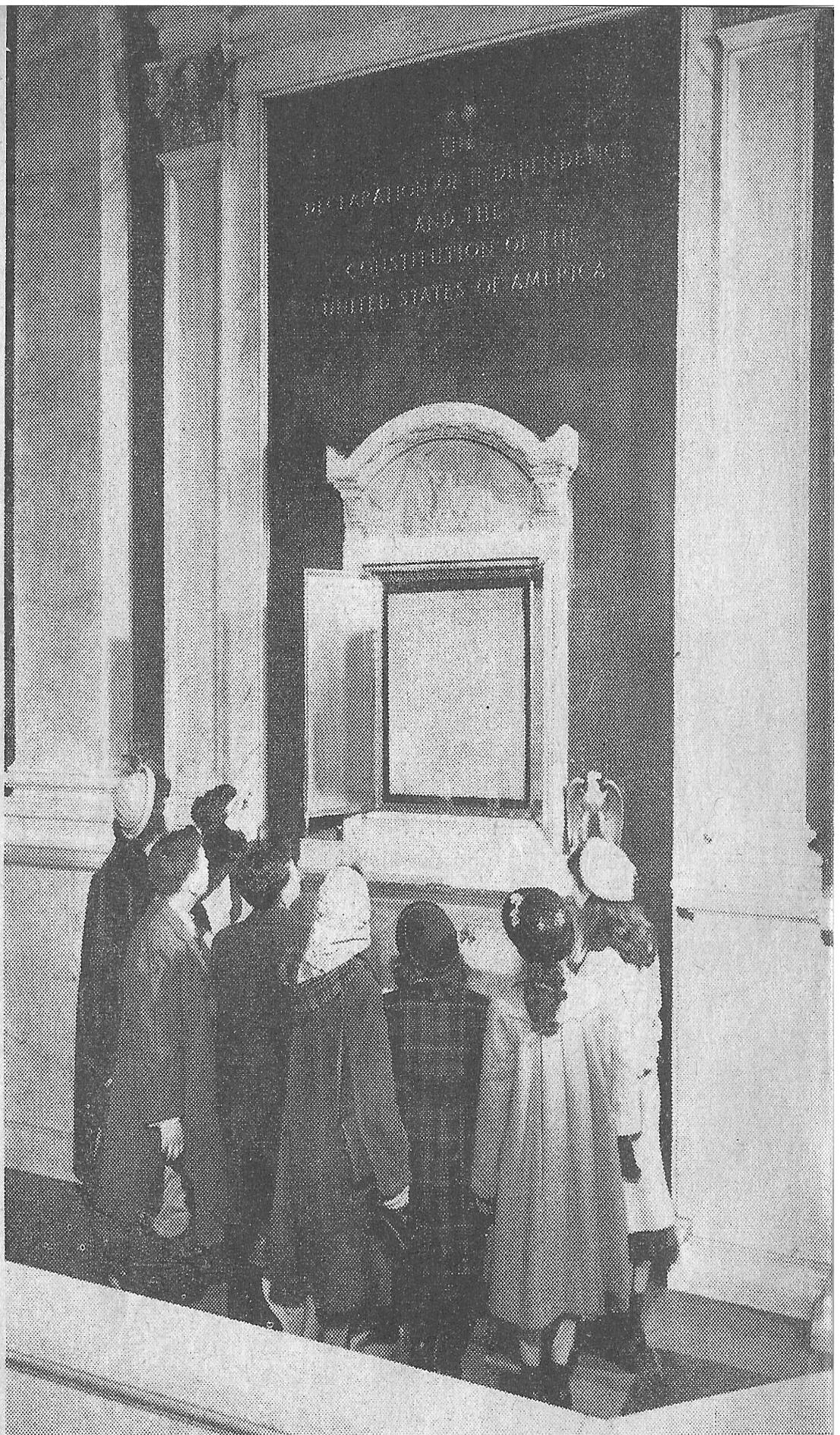
1 9 5 5

HERAUSGEGEBEN VOM US- INFORMATIONSDIENST, BAD GODESBERG 1

Gesamtheistellung Hentschel, Heidrich & Co. Berlin N 65

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

Land und Leute	5
Regierungssystem	14
Aufbau der Bundesregierung	18
Bundesfinanzen	26
Wirtschaft	29
Industrie	30
Außenhandel	31
Handelsflotte	32
Bodenschätze	33
Landwirtschaft	37
Forstwirtschaft	43
Elektrizitäts- und Gasversorgung	48
Transport und Verkehr	54
Nachrichtenwesen	61
Arbeitnehmer und Gewerkschaften	65
Beschäftigung	69
Lebensstandard	72
Sozialversicherungswesen	76
Gesundheitswesen	82
Die Frau	86
Schulwesen	94
Religiöses Leben	104
Kunst und Kultur	109
Freizeit und Erholung	116
Geschichte	121



Die Originalhandschriften der Unabhängigkeitserklärung und der Verfassung der Vereinigten Staaten werden im Nationalarchiv in Washington, D. C., aufbewahrt. Mit Stolz und Ergriffenheit betrachten Erwachsene und Kinder diese Dokumente des Strebens nach Freiheit und Glück, die am Anfang der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika standen.

LAND UND LEUTE

Die Vereinigten Staaten umfassen ein Gebiet von 7,8 Millionen Quadratkilometern. Sie liegen in der gemäßigten Zone des nordamerikanischen Kontinents und reichen vom Atlantischen Ozean im Osten bis zum Pazifik im Westen in einer Breite von 4800 Kilometern. Ihre Nord-Süd-Ausdehnung von Kanada bis Mexiko beträgt 2700 Kilometer.

Das Staatsgebiet ist in 48 Bundesstaaten unterteilt, von denen der größte, Texas, etwa 10 % der Gesamtfläche des Landes umschließt und größer als Frankreich ist. Dazu kommen noch die Territorien Alaska mit rund 1,5 Millionen Quadratkilometern und Hawaii mit rund 16000 Quadratkilometern, die den Vereinigten Staaten assoziierte freie Republik Puerto Rico mit 3500 Quadratkilometern und die Besitzungen Jungferninseln, Panamakanalzone, Samoa und Guam mit zusammen über 1000 Quadratkilometern (ohne Gewässer).

Im Osten der Vereinigten Staaten liegt das Bergland der Appalachen (Appalachian Mountains), die eine Höhe von über 2000 Metern erreichen und sich von Norden nach Süden erstrecken. Im Westen der Appalachen breitet sich eine weite, fruchtbare Ebene, das Tal des Mississippi, mit einer Ausdehnung von über 1500 Quadratkilometern. An diese Ebene schließen sich im Westen die Rocky Mountains an, das höchste Gebirge in Amerika, das eine Höhe von über 4200 Metern erreicht. Jenseits der Rocky Mountains erstreckt sich in einer Höhe von 1000 bis 1500 Metern eine Hochebene. Noch weiter westwärts folgt eine Kette niedrigerer Berge, denen die Flachküste des Pazifischen Ozeans vorgelagert ist.

Kaum 120 Kilometer vom höchsten Berg der Vereinigten Staaten, dem 4420 Meter hohen Mount Whitney, entfernt, liegt das glühend heiße „Tal des Todes“, das mit 92 Metern unter dem Meeresspiegel der tiefste Punkt der USA ist.



Die Nord-Süd-Autostraße führt in den Staaten Washington und Oregon an der pazifischen Küste entlang, die oft reizvolle Ausblicke auf die wilde Schönheit von Meer und Landschaft bietet. An vielen Aussichtspunkten sind Rastplätze angelegt.

Für das Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten ist die Bevölkerungszunahme seit dem Jahre 1940 etwa folgendermaßen verlaufen:

Nordoststaaten, einschließlich Neuenglands und der Mittelatlantikstaaten: 9 %; nördliche Zentralstaaten: 10 %; die Südstaaten: 13 %; der Westen, einschließlich der Staaten der Rocky Mountains und der Pazifikküste: 40 %.

Alle zehn Jahre findet in den USA eine Volkszählung statt. Die erste Volkszählung im Jahre 1790 ergab, daß die Bevölkerung der

neugegründeten Vereinigten Staaten kaum vier Millionen Menschen betrug. Von 1790 bis 1860 stieg die Bevölkerungszahl in jedem Jahrzehnt um mehr als ein Drittel.

In dem halben Jahrhundert von 1900 bis 1950 hat sich die Zahl der Einwohner verdoppelt.

Einen wesentlichen Bestandteil der Bevölkerung bilden die Einwanderer aus aller Welt. In den 132 Jahren von 1820 bis 1952 betrug die Zahl der Einwanderer 39,5 Millionen: 33,5 Millionen kamen aus Europa, 5 Millionen aus den lateinamerikanischen Republiken und Kanada und eine Million aus Asien.

Im Jahre 1950 bestand die Bevölkerung der USA zu einem Zehntel aus Negeren. Die Zahl der nordamerikanischen Indianer betrug 1953 rund 421 600, das sind 171 600 mehr als um die Jahrhundertwende. Gering ist der Anteil der Chinesen (118 000) und Japaner (142 000) an der Gesamtbevölkerung.

Das amerikanische Einwanderungsrecht beruht auf einem Quotensystem, das die jährliche Gesamteinwanderung in die Vereinigten Staaten regelt. Die Quote, d. h. die Zahl der zur Einwanderung zuzulassenden Personen, ist für jedes Land eigens berechnet. Sie beträgt ein Sechstelprozent der im Jahre 1920 in Amerika wohnhaften Personen, die aus dem betreffenden Land oder Gebiet stammten. Danach ist die Quote für Großbritannien am höchsten; sie beträgt 65 361. Es folgen Deutschland mit 25 814 und Irland mit 17 756.

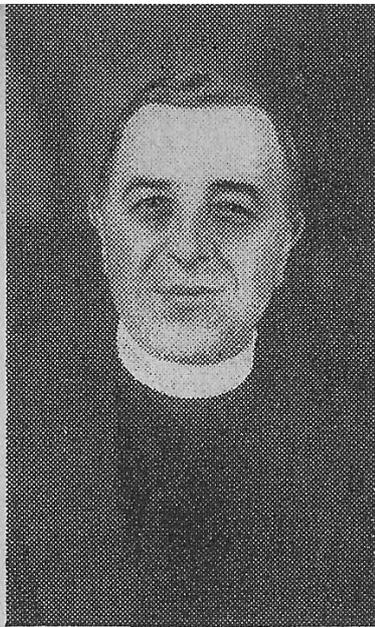
Außerhalb der Quote können Ehegatten und unverheiratete, höchstens 21 Jahre alte Kinder von amerikanischen Bürgern einwandern.

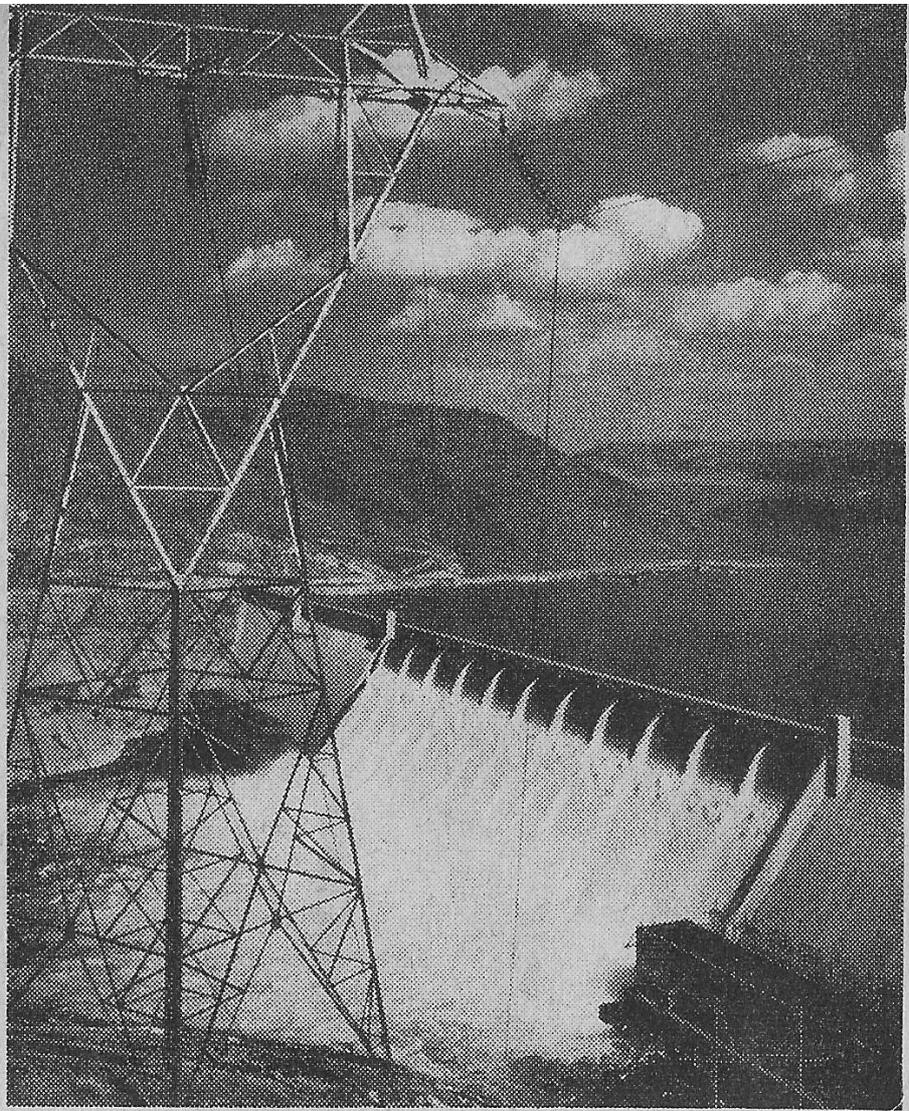
Ferner dürfen nach dem „Flüchtlingshilfe-Gesetz 1953“ innerhalb der nächsten zwei Jahre zusätzlich zu den normalen Einwanderungsquoten 214 000 Personen, die vom Kalten Krieg betroffen sind, in die USA einwandern. Unter dieses Gesetz fallen 90 000 Deutsche, von denen 55 000 Volksdeutsche sein können, die nach der Bundesrepublik, Westberlin oder Österreich geflohen sind.

Nach den Statistiken der Volkszählung vom Jahre 1950 gliedern sich die fremdstämmigen Amerikaner nach ihren Ursprungsländern folgendermaßen auf:

Europa insgesamt 10 161 168

1. Italien	1 427 145
2. Deutschland	984 331
3. Rußland	894 844
4. Polen	861 184
5. England und Wales	584 615
6. Nordirland	504 961
7. Österreich	408 785
8. Schweden	324 944
9. Tschechoslowakei	278 268
10. Ungarn	268 022
11. Schottland	244 200
12. Norwegen	202 294
13. Griechenland	169 083
14. Litauen	147 765
15. Jugoslawien	143 965
16. Frankreich	107 924
17. Dänemark	107 894
18. Finnland	95 506
19. Rumänien	84 952
20. Portugal	54 337
21. Belgien	52 891
22. Spanien	45 565
23. Sonst. europäische Länder	68 375
Aus Asien gebürtig waren	180 024
Aus Mexiko	450 562
Aus Kanada	994 562
Aus anderen amerikanischen Staaten	120 297





Der Grand Coulee-Damm staut die Wassermassen des Columbia-Flusses im Staate Washington: Seine Kraftwerke beliefern etwa 30 ländliche Elektrizitätsgesellschaften.

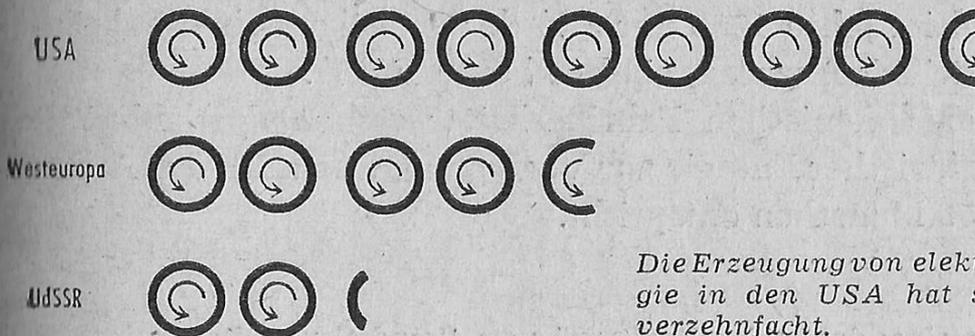
ELEKTRIZITÄTS- UND GASVERSORGUNG

Die Vereinigten Staaten verfügen als das am stärksten industrialisierte Land der Welt auch über die größte Energiewirtschaft. Während der letzten 40 Jahre haben sich Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom alle zehn Jahre jeweils verdoppelt. Man erwartet, daß diese Tendenz anhalten wird und daß bis zum Jahre 1960 wieder eine Verdoppelung im Vergleich zum Jahre 1950 eintreten wird.

So kommt es, daß bei einem Anteil von 7 % der Erdbevölkerung auf die Vereinigten Staaten fast 50 % der Weltstromerzeugung

Stromerzeugung 1952

Jede Figur = 50 Milliarden Kilowattstunden.



Die Erzeugung von elektrischer Energie in den USA hat sich seit 1920 verzehnfacht.

fallen. Der Stromverbrauch pro Kopf der Bevölkerung ist zehnmal so groß wie der in der ganzen übrigen Welt.

Die Gesamterzeugung von elektrischem Strom für Industrie, Heizung und Beleuchtung betrug 1951 rund 435 Milliarden Kilowattstunden. Zum Vergleich: Im gleichen Jahr betrug die Stromerzeugung in ganz Westeuropa 236 und in der UdSSR 104 Milliarden Kilowattstunden.

Ungefähr 26 % dieser elektrischen Energie werden durch Wasserkraft, 74 % durch Dampfkraftwerke, also vornehmlich durch Kohle erzeugt.

Zum überwiegenden Teile liegt die Erzeugung in privaten Händen. Ungerechnet die von den Industriebetrieben für den eigenen Bedarf erzeugten Strommengen, verteilt sich die Stromerzeugung zu 84 % auf Privatgesellschaften, zu 10 % auf regierungseigene Kraftwerke und zu 6 % auf Elektrizitätswerke, die sich im Besitz von Stadtverwaltungen und Genossenschaften befinden.

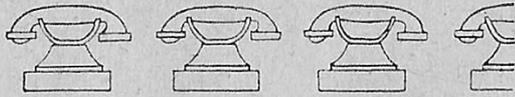
Ein großer Teil der durch Wasserkraft gewonnenen Strommengen wird in den Kraftwerken der vom Bundesamt für Urbarmachung (Bureau of Reclamation) erbauten Staudämme gewonnen, die in vielen Teilen des Landes ausgedehnte Bewässerungs- und Mehrzweckanlagen betreiben.

Alle amerikanischen Kraftwerke zusammen, einschließlich der von der Industrie für den Eigenbedarf betriebenen, haben eine Gesamtkapazität von 70 Millionen Kilowatt oder 92 Millionen PS. Das ist mehr als das Doppelte der Kapazität von 1930.



USA

Telephonanschlüsse



UBRIGE WELT

Jede Figur = 10 Millionen Anschlüsse.

Mit 50 Millionen Fernsprechanschlüssen verfügen die Vereinigten Staaten über 62 % aller Anschlüsse in der Welt.

Etwa 26 000 Telegraphenämter ermöglichen einen schnellen Telegrammverkehr bis in die entlegensten Gebiete des Landes. Im Jahre 1952 wurden 160^{*} Millionen bezahlte Telegramme weitergeleitet. Seekabel, Radiotelegraphie und Funksprechverkehr ermöglichen schnelle Verbindungen mit anderen Ländern. Polizei, Feuerwehr, Straßenaufsichtsämter und viele andere Behörden bedienen sich in wachsendem Maße des Funksprechverkehrs.

Die Rundfunk- und Fernsehprogramme werden ausschließlich von privaten Gesellschaften gesendet und zum größten Teil aus den Einnahmen von Reklamesendungen finanziert. Hörerergebühren gibt es nicht. Dafür zahlten im Jahre 1952 amerikanische Unternehmen 354 Millionen Dollar für Fernsehreklame und 636 Millionen Dollar für Rundfunkreklame.

Es gibt über 118 Millionen Radioapparate in den USA. Jeder fünfte Amerikaner besitzt einen Fernsehempfänger.

Im Jahre 1954 waren in den USA 3081 Rundfunkstationen und 356 Fernsender in Betrieb. Die Zahl der lizenzierten Funkamateure betrug im gleichen Jahre etwa 800 000.

In den Vereinigten Staaten erscheinen 2009 Tageszeitungen mit einer Auflage von 54 Millionen, 7792 registrierte Wochenzeitungen und über 6500 Zeitschriften aller Art, sämtlich in Privatbesitz und nicht von der Regierung kontrolliert. 540 Sonntagszeitungen haben eine Auflage von 46 Millionen.

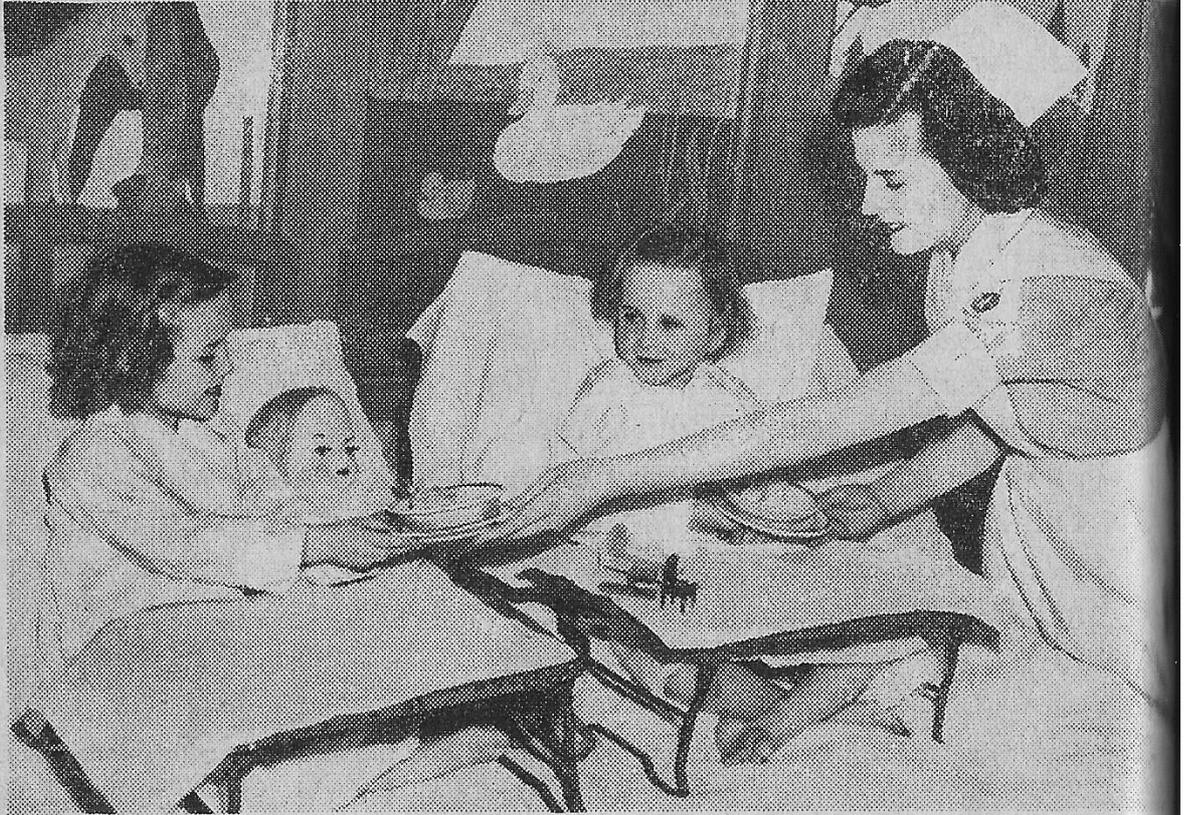
Von den Magazinen sind Reader's Digest mit seiner Riesenaufgabe von neun Millionen im Inland und über 6,6 Millionen in anderen Sprachen und die Zeitschrift LIFE (5,3 Millionen) führend.



Sachliche Gespräche zwischen den Sozialpartnern dienen der Klärung gemeinsamer Arbeitsprobleme.

ARBEITNEHMER UND GEWERKSCHAFTEN

Nur in wenigen Ländern sind die Arbeitnehmer besser organisiert als in den Vereinigten Staaten, und in kaum einem zweiten Land haben sie in 20 Jahren ähnliche Erfolge erzielt. Lohnerhöhungen, Verkürzung der Arbeitszeit, verbesserte Arbeitsbedingungen und ein großzügig in Angriff genommenes Sozialprogramm charakterisieren eine Entwicklung, die sich auf fortwährenden gewerk-



Die Betreuung körperbehinderter Kinder ist ein besonderes Anliegen der sozialen Fürsorge.

SOZIALVERSICHERUNGSWESEN

Traditionsgemäß ist soziale Wohlfahrt in den Vereinigten Staaten Sache der Initiative des einzelnen. Die Amerikaner leben nach dem Grundsatz, daß jeder nach eigenem Ermessen für die Sicherung seiner Existenz sorgen soll.

Das Sozialversicherungsgesetz des Jahres 1935 entspricht dieser amerikanischen Tradition, denn es gestattet dem einzelnen, dort zu arbeiten, wo er will, seine Stellung und seinen Beruf nach eigenem Ermessen zu ändern, so viel zu verdienen und zu sparen, wie er vermag, und der Nutznießer seiner Sozialversicherung zu sein, wo immer er sich befindet. Dieses System entspricht somit dem amerikanischen Ideal der maximalen Freiheit des Individuums.

Elf bedeutende Programme der Bundesregierung garantieren der Bevölkerung der Vereinigten Staaten die soziale Sicherheit. Neun von diesen Programmen – die Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die Arbeitslosenversicherung, die Unterstützung bedürftiger alter Leute, die Unterstützung bedürftiger Blinder, die Unterstützung unmündiger Kinder, die Unterstützung arbeitsunfähiger Personen, die Gesundheitsfürsorge für Mütter und Kinder, die Betreuung körperbehinderter Kinder und die Jugendwohlfahrt – sind in dem Sozialversicherungsgesetz verankert, das der Kongreß 1935 verabschiedete. Dazu kommen zwei weitere Programme, die ein ganz Amerika umfassendes System öffentlicher Stellennachweise und die Errichtung von Kreditvereinen umfassen, die kleine Darlehen zu geringen Zinssätzen gewähren.

Im Vergleich zu den Sozialversicherungssystemen anderer Länder der freien Welt ist das der Vereinigten Staaten verhältnismäßig jung. Erst die Wirtschaftskrise der Jahre 1929 bis 1933 erweckte im Volk den Wunsch nach einem erweiterten Sozialversicherungssystem. Das erste amerikanische Sozialversicherungsgesetz wurde im Jahre 1935 beschlossen. In den Jahren 1950, 1952 und 1954 wurde es wesentlich verbessert.

Bereits vor Erlaß des Gesetzes von 1935 hatten die meisten der 48 Bundesstaaten Maßnahmen für die Blindenhilfe ergriffen, und fast alle der 3070 Kreise unterhielten Altersheime.

Rund 47,6 Millionen von den 68,8 Millionen Erwerbstätigen der Vereinigten Staaten sind gegenwärtig in der Alters- und Hinterbliebenenversicherung erfaßt, die von der Bundesregierung verwaltet wird. Ab 1. Januar 1955 wird die Versicherung auf weitere 10,2 Millionen Erwerbstätige ausgedehnt. Sie gewährt monatliche Unterstützungsbeträge an Arbeitskräfte, die bei Erreichung der Altersgrenze von 65 Jahren aus dem Dienst scheiden, und an Familienangehörige (Frauen sowie Kinder bis zu 18 Jahren) verstorbener jüngerer Arbeiter. Sie wird aus einer Lohnabgabe finanziert, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gleichen Teilen tragen und die 1954 von je 1,5 % auf 2 % festgelegt wurde. Der 3600 Dollar übersteigende Betrag des Jahreseinkommens eines Arbeiters unterliegt dieser Abgabe *nicht*.

Im Jahre 1952 bezogen insgesamt 5 026 000 Personen, darunter

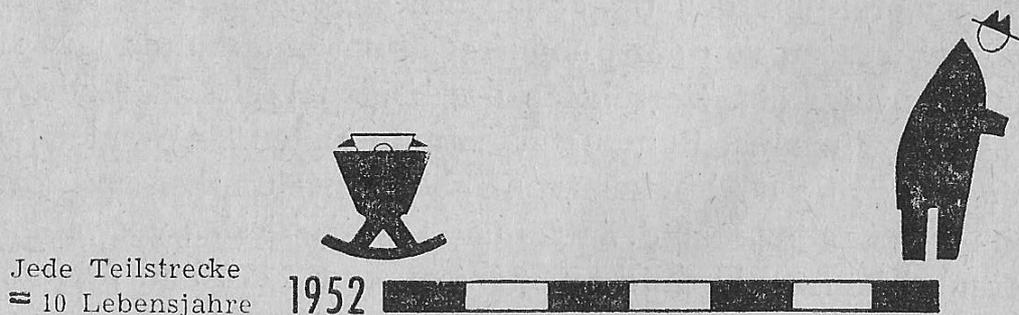
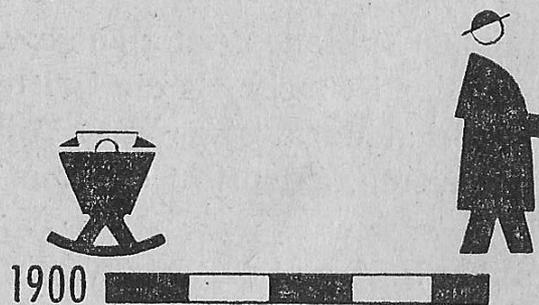
bände 3489, von denen die meisten als nicht auf Gewinn abzielende Unternehmen geführt werden. Viele Krankenhäuser behandeln minderbemittelte Personen kostenlos oder gegen geringes Entgelt:

Auch die großen Industriebetriebe und viele kleinere Unternehmen sorgen für die Gesundheit ihrer Angestellten und Arbeiter. Die Schulen führen regelmäßig ärztliche und zahnärztliche Untersuchungen durch.

Die Forschungsarbeit der bundesstaatlichen Gesundheitsbehörden ist im Nationalen Gesundheits-Institut (National Institute of Health) konzentriert, das unter anderem ein Krebsinstitut, Abteilungen für Infektions- und Tropenkrankheiten sowie Laboratorien für Pathologie, Biologie und Chemie aufweist. Die Regierung unter-

Das durchschnittliche Lebensalter

Vor 100 Jahren betrug das durchschnittliche Lebensalter der Menschen in Amerika noch nicht einmal 40 Jahre. Medizin und Hygiene haben bewirkt, daß heute im Durchschnitt 70 Lebensjahre erreicht werden können.



Jede Teilstrecke
= 10 Lebensjahre



In den Schulen erhalten die Kinder warme Mahlzeiten und Milch. Im Schuljahr 1951/52 erhielten 9,4 Millionen Kinder ein reichhaltiges Mittagessen.

stützt durch Zuwendungen auch die Forschungsarbeit privater Institutionen und Wissenschaftler.

Insgesamt gibt es in den Vereinigten Staaten etwa 150 000 Ärzte und Chirurgen, so daß auf je 935 Einwohner ein Arzt kommt. Die Zahl der Zahnärzte beträgt etwa 75 000, die der staatlich geprüften Schwestern 335 000 und der Schwesternschülerinnen 102 000.

Die Zahl der Medizinstudenten belief sich im Jahre 1952 auf 27 000, zu 54% Frauen und Mädchen. Weitere 1200 Studenten waren an zahnärztlichen Fachschulen immatrikuliert.

Die angehenden Ärzte und Ärztinnen verbringen gewöhnlich 3 bis 4 Jahre in einem Liberal Arts College, 4 Jahre an einer medizinischen Fakultät und dann ein Jahr als Assistenten in einem Krankenhaus, bevor sie eine eigene Praxis eröffnen.



Auch bei der wissenschaftlichen Forschung ist die verantwortliche Mitarbeit der Frau unentbehrlich geworden.

DIE FRAU

Der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten ist in den letzten Jahren stetig gewachsen, so daß er heute den der Männer um eineinhalb Millionen übertrifft. Dennoch ist die Zahl der Frauen in den landwirtschaftlichen Gebieten kleiner als die der Männer.

Rund 40 Millionen Amerikanerinnen sind verheiratet. Durchschnittlich heiratet die Amerikanerin im Alter von 21 oder 22 Jahren. Eine typische amerikanische Mutter hat drei Kinder, von denen das letzte noch vor ihrem 28. Lebensjahr geboren wird.

Rund sieben Millionen Amerikanerinnen sind verwitwet, rund 1,2 Millionen geschieden.

Die Zahl der berufstätigen Frauen ist seit 1900 um das Dreifache gestiegen. Sie beläuft sich auf 19,5 Millionen, was ein Drittel aller Beschäftigten ausmacht. Das Durchschnittsalter der berufstätigen Frau von heute beträgt 37 Jahre im Vergleich zu 26 Jahren zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Etwa 50 % der berufstätigen Frauen sind verheiratet. Rund vier Millionen arbeitende Frauen haben Kinder unter 18 Jahren.

Den breitesten Raum bei den Berufstätigen nimmt die Gruppe der kaufmännischen Angestellten ein – sie umfaßt rund die Hälfte aller berufstätigen Frauen. Ihnen folgen die Fabrikarbeiterinnen mit vollständiger und teilweiser Fachausbildung, etwa 3,5 Millionen, dann 1,5 Millionen Frauen, die in der Landwirtschaft arbeiten, und weiter alle anderen Berufe, wobei der der Hausangestellten mit Abstand an letzter Stelle steht. Viele sind in Berufen tätig, die in anderen Ländern nur Männern vorbehalten sind.

Verhältnismäßig wenig Familien halten Hausangestellte. Die meisten Hausfrauen und Berufstätigen versorgen ihren Haushalt selbst, wobei ihnen die billigen, modernen Haushaltsgeräte gute Dienste leisten. Hausangestellte kann man sich normalerweise nicht leisten, da die Löhne sehr hoch sind. Auf 43 Millionen Haushaltungen treffen nur 1,7 Millionen Hausangestellte.

Frauen sind es, die in der Frauenabteilung des Arbeitsministeriums in Washington den Schutz und die Förderung der arbeitenden Frau übernommen haben. Ohne selbst über gesetzgeberische Gewalt zu verfügen, nimmt diese Abteilung durch ihre beratende Funktion bei den zuständigen Behörden direkten Einfluß auf die Stellung der Frau im Beruf.

Gesetzlich steht es den Frauen frei, sich um jedes öffentliche Amt zu bewerben. Jede Amerikanerin, die über die in der Verfassung festgelegten Voraussetzungen verfügt, kann Präsident der Vereinigten Staaten werden.

Der 19. Zusatz zur Verfassung, durch den am 26. August 1920 das Frauenwahlrecht in den Vereinigten Staaten proklamiert wurde, stellt fest: „Frauen besitzen die Intelligenz und die Befähigung zu voller Staatsbürgerschaft. Sie stellen einen wesentlichen Faktor der Nation dar.“

Mehr als die Hälfte aller Wahlberechtigten sind Frauen. Bei den